

Ilse Weinfurtner

## DGAZ auf dem Deutschen Zahnärztetag in Frankfurt 2014

Der diesjährige Deutsche Zahnärztetag fand vom 7.–8. November 2014 in Frankfurt unter dem Thema „Präventionsorientierte Therapiekonzepte“ statt. Es wurden Maßnahmen zur Sicherung der Therapieerfolge von verschiedenen Seiten durchleuchtet.

Am 7. November 2014 war die Deutsche Gesellschaft für Alter Zahnmedizin e.V. (DGAZ) mit fünf Vorträgen auf dem Deutschen Zahnärztetag vertreten.



**Abb. 1**  
v.l.: Dr. Dirk Bleiel,  
ZÄ Claudia Ramm,  
Prof. Dr. Ina Nitschke,  
Dr. Cornelius Haffner.

### Individualisierte Zahnmedizin interdisziplinär – Präventionsorientierte Therapiekonzepte

Frau Prof. Dr. Ina Nitschke, Präsidentin der DGAZ, übernahm den Vorsitz und führte die interessierten Zuhörer in die Themen der Fachgesellschaft ein. Ein Referent, Clemens Hoppe, ist Opfer des Bahnstreiks geworden, er konnte aus seinem Heimatort leider nicht pünktlich anreisen.

Im Vortrag von Prof. Dr. Ina Nitschke und Herrn Dr. Dirk Bleiel, den Herr Dr. Bleiel referierte, wurde auf den großen Handlungsbedarf in der Senioren Zahnmedizin in allen Berufsgruppen aufmerksam gemacht. In Bezug auf den Zahnersatz bei Senioren wurde herausgestellt, dass sich auch die Zahntechniker mehr Kenntnisse über

die Besonderheiten und evtl. andere Gestaltungsmöglichkeiten von Zahnersatz für Menschen mit Handicaps aneignen sollten. Eine Schweizer Studie von Egli und Nitschke zeigte deutlich, dass sowohl die Laborinhaber als auch die mitarbeitenden Zahntechniker Interesse an Heimbesuchen und einer gerostomatologischen Fortbildung haben. Der Zahnarzt sollte seinen Zahntechniker einmal in eine Pflegeeinrichtung mitnehmen, sodass dieser auch besser verstehen kann, warum eine Abformung vielleicht manchmal auch eine Einschränkung hat und nicht immer wiederholt werden kann. Auch in der Berufsschule der Zahntechniker wäre zu überdenken, ob die sogenannten „Wandertage“ vielleicht einmal in kleinen Gruppen mit einem Zahnarzt in einer Pflegeeinrichtung stattfinden könnten. Eine Prothesenreinigung

durch die angehenden Zahntechniker würde Brücken zwischen den Generationen bauen und das Verständnis fördern. Die DGAZ bietet eine Fortbildung für Zahntechniker am 2. März 2015 in Berlin an ([www.dgaz.org](http://www.dgaz.org)).

Die zweite Berufsgruppe, die noch in dieser Richtung mehr geschult werden sollte, ist unser zahnmedizinisches Praxispersonal. Prophylaxeleistungen bei Senioren und der Umgang mit Senioren sollten unsere Mitarbeiter/innen in entsprechenden Fortbildungen erlernen. Nur so können sie erfolgreich unsere Praxen unterstützen (z. B. Curriculum Senioren Zahnmedizin für zahnmedizinische Fachangestellte).

Herr Dr. Elmar Ludwig, Landesbeauftragter der DGAZ in Baden-Württemberg, stellte verschiedene Praxiskonzepte zur aufsuchenden Betreuung vor, die er sich strukturiert in Deutschland bei Kollegen vor Ort angeschaut hat. Die Konzepte sind sehr unterschiedlich, aber für jede(n) Kollegen oder Kollegin stimmig in deren Praxistag integriert. Als Fazit stellte Herr Ludwig heraus, dass jeder Zahnarzt, der pflegebedürftige Menschen außerhalb seiner Praxis betreuen möchte, sein eigenes Konzept entwickeln und auf seine regionalen Bedürfnisse anpassen sollte. Verschiedene Praxiskonzepte können in der Zeitschrift für Senioren-Zahnmedizin (01.2014; 15–21), nachgelesen werden.

Der nächste Vortrag von Frau ZÄ Claudia Ramm, Landesbeauftragte der DGAZ in Schleswig-Holstein, bezog sich auf die Besonderheiten der Betreuung von Menschen mit Demenz. Sie stellte Unterstützungsmöglichkeiten für Angehörige, pflegende Angehörige, beruflich Pflegende wie z. B. das Angebot einer Telefonsprechstunde, vor. Auch die „besonderen“ Behandlungen selbst, sowie die möglichen Behandlungsorte Praxis, Heim oder das Zuhause waren Thema ihres Vortrags. Sie schilderte Erfolgserlebnisse, wie das Genießen von zwischenmenschlichen Momenten, und Ziele, wie der Vertrauensaufbau zu schwierigen Patienten, die es schaffen, dass wir Zahnärzte die Versorgung auch als Herausforderung an das eigene fachliche Können, was über das Legen einer Füllung hinausgeht, annehmen könnten. Auch diese Menschen und deren Angehörige benötigen eine verlässliche Versorgungsstruktur.

Als letzten Vortrag zeigte Dr. Cornelius Haffner, Landesbeauftragter der DGAZ in Bayern, die gesetzlichen Grundlagen bei der Betreuung von Pflegebedürftigen auf.

Seit dem 1.4.2014 wurden bisher bei den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen im gesamten Bundesland rund 2.000 Kooperationsverträge gemeldet. Ein zahnärztlicher Kooperationspartner organisiert zusammen mit der

Leitung der Pflegeeinrichtung die zahnärztliche Betreuung von gesetzlichen versicherten Bewohnern, wenn diese es denn wünschen. Ganz wichtig dabei ist, dass die freie Arztwahl für die einzelnen Bewohner unangetastet bleibt.

Jedem Zahnarzt ist es nach Erhalt seiner Approbation möglich, die Patienten, die eine Pflegestufe haben, zahnärztlich zu betreuen. Eine besondere Weiterbildung oder Fortbildung ist nicht zwingend dafür eine Voraussetzung. Der Besuch von gerostomologischen Fortbildungen erleichtert jedoch den Einstieg in die aufsuchende Betreuung und hilft, ein eigenes Praxiskonzept zu entwickeln. Die DGAZ bietet strukturierte Fortbildungen an. Es ist empfohlen, eine Einrichtung zu betreuen, die im näheren Umfeld der Praxis liegt. Ein erster Kontakt mit einer Einrichtung erfolgt am leichtesten über das Angebot einer Schulung des Personals, erläutert Dr. Haffner.

Es war ein sehr schönes rundes Vortragsprogramm unter dem übergeordneten Gesamthema des Zahnärztetages, dass gut von den Zuhörern angenommen wurde. **SZM**

**Dr. Ilse Weinfurter**

*Spezialistin für Senioren Zahnmedizin  
und Landesbeauftragte der DGAZ für  
Westfalen-Lippe*

*Paulinenstr.58, 32756 Detmold  
[info@zahnaerztin-weinfurter-detmold.de](mailto:info@zahnaerztin-weinfurter-detmold.de)*